

VON MAN ZU MANN

Herausgegeben vom
MÄNNERBÜRO

KATHOLISCHE KIRCHE VORARLBERG

Juni 2000
3/00 4. Jahrgang

Die zweite österreichische Männertagung Anfang Juni in Innsbruck war ein voller Erfolg. Männer beschäftigen sich mit sich selber, bringen sich zur Sprache und wollen gehört werden. Das Männerbüro war Mitveranstalter.

VATER, SOHN UND MÄNNLICHKEIT

Neben den Tirolern waren die Vorarlberger am stärksten vertreten. Über 150 Männer aus ganz Österreich, Deutschland, Südtirol, Schweiz und Liechtenstein trafen sich vier Tage lang im Haus der Begegnung in Innsbruck und stellten sich in Vorträgen und Workshops dem Tagungsthema „Vater, Sohn und Männlichkeit“. Das Thema wurde von verschiedenen methodischen Zugängen aus beleuchtet. Eine gemeinsame Resolution, die auch politische

Forderungen beinhaltet, bildete den Abschluss. Die Tagung hatte Hand und Fuß und soll darum auch Folgen haben.

Die Krise der Kerle

Lange Zeit war für Männer die Welt in Ordnung: Sie gingen ihrer Arbeit nach und ernährten damit ihre Familien zu Hause. Nach dem Umbruch, der statt gefunden hat, reicht das nicht mehr aus. Mit der „Krise der Kerle“ beschäftigte sich Thomas Gesterkamp in seinem Eröffnungsvortrag. Männer fühlen sich durch diesen Umbruch entwertet, meinte Gesterkamp und auch die Frauen seien oft sehr ungeduldig mit den Männern. Der Wunsch, im Vatersein eine aktivere Rolle zu spielen, wachse allerdings bei den Männern, auch wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen noch hinter her hinken. Väter, die sich verändern wollen, gelten immer noch als Exoten, meinte Gesterkamp, der bei allen Schwierigkeiten den Männern Mut zu Veränderung zusprach.

Ein älterer Mann

Der erste Abend galt Günther Nennung und er hielt, was der Name versprach. Er war witzig und originell, verquer und geistreich, vor allem aber ehrlich und authentisch. Auf die Frage, was sich in seinem Leben als Mann in Bezug auf Frauen verändert habe, antwortete er offen und pointiert: „Als ich Linksmarxist war, war ich überzeugt, dass das moralisch ausreicht und ich mich nicht auch noch besonders um die Frauen bemühen müsse. Zu einem fairen Verhältnis zu Frauen kam ich paradoxerweise erst, als ich ganz reaktionär mit der Vielpuderei aufhörte und monogam wurde.“ Es tut manchmal sehr gut, einem älteren Mann zuzuhören,

wenn dieser von seinen Lebenserfahrungen spricht. Wenn er es dann auch noch sprachlich so pointiert kann wie Günther Nennung, dann umso besser.

Die Geschichte der Väter Albrecht Mahr, der gleichzeitig einen Workshop zu systemischer Familienaufstellung anbot, beschäftigte sich mit dem Tagungsthema aus familiendynamischer Sicht. Väter und Söhne sind im Familiensystem miteinander verstrickt. Wenn Söhne sich immer nur als Opfer der Väter sehen, bleiben sie verstrickt und kraftlos. Der und kein anderer ist mein Vater - dies anzuerkennen ist, so Mahr, das Tor zu einer guten eigenen Vaterschaft und zu liebevoller Männlichkeit. In den Familienstellungen zeige sich in den letzten Jahren, wie sehr das geschichtliche Erbe unserer Väter und Großväter jetzt erst so richtig aufbricht. Als diese aus dem Krieg heim kamen, konnten sie nicht reden. Sie waren sprachlos über das, was sie gesehen oder getan hatten. Sie hatten keine Chance, es zu bearbeiten. Das Erbe wirkt jedoch weiter und wir Söhne können die Verstrickung nur lösen, wenn wir in Achtung und Verständnis hinschauen auf das, was war, wenn wir mit Würdigung und Respekt der Geschichte unserer Väter entgegentreten. Offenes Interesse statt dem Verlangen von Rechtfertigung, heilendes Hinschauen statt nachträglichen Vorwürfen könnten für uns Söhne ein Tor in eine befreite Zukunft sein.

Geschichte eines Vaterlosen Dass die Jungen die Alten heilen können, wenn sie es in richtiger Haltung tun, zeigte auch der Vortrag von Richard Rohr. Er erzählte die Geschich-

te von Parzival, dem es als noch naivem Jüngling gelingt, den kranken Gralskönig zu heilen. Die Geschichte von Parzival ist uralt und doch hochmodern. Es ist die Geschichte einer Alleinerzieherin und eines Vaterlosen. Richard Rohr verdeutlichte in diesem mythologischen Zugang den Weg, den ein Junge heute noch gehen muss, wenn er zu reifem Mannsein gelangen will. Die Lösung von der Mutter ist unabwendbar, auch wenn sie ihn nicht gerne ziehen lässt, da sie dann ganz allein ist. Über Wege und Irrwege, unterstützt von väterlichen Mentoren gelangt Parzival dann zu jener männlichen Reife, die ihn zum fairen Krieger, einfühlsamen Liebhaber und verantwortungsvollen König machen.

Rahmenbedingungen
Wassilios Fthenakis verkörperte die empirische Väterforschung und demonstrierte in seinem Vortrag eindrucksvoll, dass das keine trockene Sache sein muss. Vater- und Mutterschaft sind für ihn nicht nur geschlechtsbedingt, sondern mit den Rahmenbedingungen verknüpft. Da die Bedeutung der Väter unbestreitbar sei, hätten der Staat und die Gesellschaft auch die Verantwortung, die Rahmenbedingungen dafür zu gestalten, nicht zuletzt auch bei Trennung und Scheidung. Für die österreichische Situation (alleinige Obsorge) hatte er nur ein Kopfschütteln übrig. Seine Studien haben gezeigt, dass die Einstellung der Mutter zur Männlichkeit des Vaters Einfluss hat auf die Männlichkeit des Sohnes. Umgekehrt, meinte Fthenakis, müsse den Männern heute klar sein, dass sie sehr kompetenten Frauen gegenüber stünden. Sie werden sich also auch selbst be-

mühen müssen, um eine gute Beziehung zu gestalten. Die Geburtenrate gehe genau in jenen Ländern rapide zurück, in denen es wenig Kinderbetreuungseinrichtungen gebe und sich die Männern nicht aktiv an den familiären Aufgaben beteiligen.

Workshops und Resolution
Verschiedene Workshops von der Schwitzhütte über Bioenergetik und Bibliodrama, Sexualität und Scheidungsväter bis hin zur Familienaufstellung rundeten das Programm der Männertagung ab und boten gleichzeitig Möglichkeiten zur persönlichen Vertiefung. Eine eigene Gruppe arbeitete an den Abenden an einer Resolution, die am Sonntag vor Politikern präsentiert wurde. Für alle Interessenten wird es im Frühherbst eine umfassende Dokumentation der Tagung geben, die im Männerbüro angefordert werden kann.

Markus Hofer

Wie fühlt sich eine Frau auf einer Männertagung ... ?

...anfangs recht exotisch, um es auf den Punkt zu bringen. Jetzt habe ich zumindest eine Vorstellung davon, wie Männer sich fühlen, wenn sie auf Seminaren, Vorträgen, Elternabenden in so erschreckender Minderheit sind. Immer wieder wurde ich besorgt darauf angesprochen, wie ich mich unter so vielen Männern fühle und wie es mir mit soviel geballter Männlichkeit geht. Für mich war es insgesamt eine faszinierende Erfahrung in dieser für mich doch fremden Welt, Gast sein zu dürfen. Als Gast habe ich mich gefühlt und bin auch so zuvorkommend wie einer behandelt worden. Die Tage von Donnerstag bis Sonntag waren für

mich unendlich wertvoll und sehr berührend. Vieles konnte ich mir mit Interesse anhören ohne gleichzeitig in meinen "Und wie setze ich das jetzt in meinem Alltag um" Stress zu geraten; denn angesprochen wurden ja ausschließlich Männer. Am eindringlichsten und nachhaltigsten ist, mir ein Satz von P. Richard Rohr hängen geblieben, nämlich dass Respekt die Lebensgrundlage für einen Mann ist und dass er ohne Respekt zugrunde geht.
 Ingrid Holzmüller, EFZ-Leiterin

WIR WOLLEN GEHÖRT WERDEN

Die Resolution der Männertagung 2000

Die Resolution wurde auf der Basis von Eingaben der Tagungsteilnehmer in einer eigenen Gruppe an den Abenden erarbeitet und am Sonntag vor Politikern präsentiert. Zugesagt hatten Nationalräte aller Parlamentsparteien, geschickt wurden letztlich Landes- bzw. Stadtpolitiker, wobei der ÖVP-Vertreter aus unbekanntem Gründen gänzlich ausblieb. Vermutlich war der Kongress der schlagenden Burschenschaften in Innsbruck vor einigen Wochen prominenter besetzt. Ein Faktum, das uns zu denken geben sollte. Deshalb: Wir wollen gehört werden!

Die Bedeutung der Väter
Die Männertagung fordert die gesellschaftliche Anerkennung der Bedeutung der Väter, eine Anerkennung, die auch konkrete Folgen haben muss. Deshalb sollte, wer Väter meint, nicht nur Eltern sagen. Väter müssen auch in der Sprache

vorkommen, sonst gehen sie unter. Da Väter häufig fehlen, ist es wichtig, dass Kindern zu Hause, in Kindergarten und Schule weitere männliche Bezugspersonen geboten werden. Hier fordert die Männertagung Zivildienstler für Kindergärten und mehr männliche Lehrer in Volksschulen.

Weniger Macht, mehr vom Leben

Mit diesem Motto möchte die Männertagung zum Ausdruck bringen, dass Macht nicht nur schlecht und nicht nur schön ist. Der Erhalt der öffentlichen Macht der Männer kann nicht das Ziel sein. Die Tagung fordert deshalb ein Halbe-Halbe zwischen Mann und Frau bei Geld, Zeit und Verantwortung und zwar im öffentlichen wie im familiären Bereich.

Weniger Arbeit, mehr vom Leben

Damit stellt sich die Männertagung gegen eingeeengte Rollenbilder, die den Mann auf berufliche Leistung reduzieren. Der Mann lebt nicht vom Job allein und dafür wird es in Zukunft neue „Karrieremodelle“ brauchen.

Homosexuelle Männer

Die Männertagung bekennt sich klar zur gesellschaftlichen Anerkennung der homosexuellen Männer. Die Diskriminierungen in Strafgesetzbuch und Partnerrecht sind aufzuheben.

Stärke statt Gewalt

Die Teilnehmer bekennen sich bewusst zu männlicher Kraft und Stärke und wollen gerade deshalb Auftreten gegen Männergewalt, gegen privaten Waffenbesitz und gegen Kriege und Militarisierung.

Weitere Bekenntnisse des Resolutionspapiers sind die Wert-

schätzung von Männerfreundschaften, die Aufwertung der Lebenserfahrung der „alten“ Männer, das Bemühen um eine offenen Gesprächskultur zum Thema Sexualität und eine ganzheitliche Männerspiritualität.

Vaterschaft nach Trennung

Ein zentraler Punkt der Resolution ist der Bereich der Vaterschaft nach Scheidung oder Trennung. Die Männertagung fordert die gemeinsame Obsorge als verpflichtend bei einvernehmlicher Trennung/Scheidung. Grundsätzlich braucht es eine Unterstützung des Kontaktes Vater-Kind in diesen Situationen. Neben der Förderung kooperativer Problemlösungen wie Co-Mediation fordert die Tagung auch Betreuungsangebote für konfliktträchtige Besuchssituationen und eine familientherapeutische Weiterbildung für Familienrichter/innen.

Vaterschaft und Beruf

Es ist das dringende Anliegen der Männer, Vaterschaft und Beruf besser vereinen zu können. Attraktive Teilzeitkarenz, Job-Sharing, Teilzeitjobs für Männer, Betriebskindergärten und betriebliche Krabbelstuben sowie familienfreundliche Arbeitsbedingungen und -zeiten sollen dafür den Rahmen schaffen. Männer sollen nicht mehr eine Autoreparatur vorschieben müssen, wenn das eigene Kind Zahnweh hat. Darüber hinaus fordert die Tagung Karenzgeld in der Höhe des Arbeitslosengeldes und den Papamonat im ersten Lebensjahr des Kindes bei vollem Lohnausgleich, der verfällt, wenn er nicht in Anspruch genommen wird.

Männerarbeit

Es tut sich was in Sachen Männer und diese Aktivitäten

müssen anerkannt und gefördert werden: Männerbildung, Männerberatung und Männerforschung. Spezielle Schwerpunkte sollen gesetzt werden bei Väterprojekten und in der Buben- und Burschenarbeit. Männerprojekte dieser Art verdienen die materielle Absicherung durch die öffentliche Hand. Ein flächendeckendes Angebot von Gewaltberatung wäre ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention. Darüber hinaus wünscht sich die Männertagung alternative Männerzeitungen, die mehr sind als die gängigen Hochglanzmagazine.

□ Markus Hofer

Der Originaltext ist im Männerbüro erhältlich. Die Ausformulierung und Zusammenfassung der stichwortartigen Forderungen stammt vom Autor.

MÄNNERSEMINAR

Freitag, 22. September, 18.00 (Abendessen) – Samstag, 23. September, 17.00 Uhr

MÄNNLICHE SEXUALITÄT

Männerseminar mit Mag. Hermann Pichler

Dem offiziellen Mythos nach ist die männliche Sexualität im Gegensatz zur weiblichen einfach, geradeheraus und problemlos. Dementsprechend gelten Männer als sexuell simple Geschöpfe ohne besondere Bedürfnisse: So lange sie genug bekommen, sind sie zufrieden. Soweit der Mythos. Tatsache ist, dass viele Männer mit ihrem Sexalleben unzufriedener sind, als es der Mythos erlaubt. Sie spüren, dass körperliche Zärtlichkeit mehr ist als Sex, lustvolle Befriedigung mehr als körperliches Entladen, dass Sinnlichkeit, Phantasie und Entspannung ein umfassenderes Erleben möglich machen. Neben der Zeit für das gemeinsame Gespräch wird ein großer Teil des Seminars aus Körperübungen bestehen, in denen der Atem, die Bewegung und die Stimme im Zentrum stehen. Damit können wir Wege finden, wie wir uns selbst und unserer Sexualität in herzlicher Liebe begegnen können. „Wenn wir nach diesem Seminar nach Hause zu unseren Partnerinnen zurückkehren, werden wir unsere Begrüßung eine Spur herzlicher und zärtlicher gestalten und erleben“, verspricht Kursleiter Mag. Hermann Pichler.

Bildungshaus St. Arbogast
Anmeldung: Tel.
05523/62501-0
Kursbeitrag: S 450.- Vollpension: S 330.- (Zimmer DU/WC + 74.-)

„Von man zu Mann“ kann gerne kostenlos abonniert werden und erscheint mit Unterstützung der Vorarlberger Landesregierung.

Das MÄNNERBÜRO ist vorwiegend in der ersten Wochenhälfte besetzt (M. Hofer, Dw. 200), das Bereichssekretariat jeweils vormittags (Fr. Pfefferkorn, Dw. 202).

IMPRESSUM:

Herausgeber, Redaktion:

Männerbüro der Katholischen Kirche Vorarlberg

Bahnhofstr. 13, A-6800 Feldkirch,

Tel. 05522/3485-200, Sekr. -202, Fax -5

E-Mail: maennerbuero@kath-kirche-vorarlberg.at

Verantwortlich: Dr. Markus Hofer

Verlagspostamt A-6800 Feldkirch, 31485317U

P.b.b.